



DU HAST LUST, EINE PERMAKULTURINSEL MITZUGESTALTEN?

Dann mach mit bei unserem Arbeitskreis "Permakulturinseln" des Ernährungsrates Frankfurt und der GemüseheldInnen. Gärtnerische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; bei uns kann jedeR mitmachen!

Indem wir gemeinsam gärtnern,

- ... erleben wir Gemeinschaft neu!
- ... holen wir uns unsere Ernährungssouveränität zurück!
- ... handeln wir politisch!
- ... erschaffen wir eine enkeltaugliche Zukunft!
- ... verbinden wir uns wieder mit der Natur!

Meldet euch unter:
info@gemueseheldinnen-frankfurt.de

Wir freuen uns über Spenden.

Spendenkonto BIONALES e.V.
Evangelische Kreditgenossenschaft, Kassel
Stichwort „GemüseheldInnen“
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: 36 5206 0410 0305 0019 86

Trägerverein der GemüseheldInnen Frankfurt
und des Ernährungsrates Frankfurt ist der Verein:

BIONALES - Bürger für regionale Landwirtschaft und
Ernährung e.V.
Holzhausenstr. 22
60322 Frankfurt

www.gemueseheldinnen-frankfurt.de
www.ernaehrungsrat-frankfurt.de
www.bionales.de

FRANKFURT PERMA KULTUR INSELN



**JETZT
MITMACHEN!**

STADTGEMÜSE: FRANKFURTER BÜRGER*INNEN BAUEN AN!

Ein Projekt von GemüseheldInnen und Ernährungsrat Frankfurt.
Getragen vom Verein BIONALES e.V.

Gestaltung: Laura Setzer / Fotos: GemüseheldInnen Frankfurt, www.pixabay.com / Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, klimaneutral, mit veganen Farben auf Pflanzenbasis von dieUmweltDruckerei GmbH



↘ ERNÄHRUNGS
O RAT
≡ FRANKFURT



PERMAKULTURINSELN FRANKFURT DER NEUE ARBEITSKREIS DES ERNÄHRUNGSRATES UND DER GEMÜSEHELDINNEN

Unser Ziel: Frankfurt essbar machen!

Eine regionale Landwirtschaft, die lange Wege vermeidet, biologisch arbeitet, Humus aufbaut und die Bürger*innen mit frischem Obst und Gemüse der Saison versorgt: Wünschen wir uns das nicht alle? Mehr Grün in den Städten, Naherholungsorte, Freizeitmöglichkeiten und mehr soziales Miteinander in den Quartieren: Auch das sind erklärte Ziele der Politik wie der Stadtbürger*innen.

Warum nicht beides verbinden? Indem wir auf städtischen Flächen, die oftmals wenig attraktiv gestaltet sind, essbare Inseln erschaffen, mit buntem Obst und Gemüse das Auge erfreuen und gleichzeitig die Frankfurter*innen mit frischer Nahrung versorgen, schaffen wir eine perfekte Synthese und leisten dabei einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Wir bewegen uns einen großen Schritt in Richtung Ernährungssouveränität, indem wir uns unabhängiger machen von Nahrungsmittelimporten und Großunternehmen und stattdessen wieder erlernen, selbst für unser Essen zu sorgen und damit Verantwortung zu übernehmen!

ESSBARE INSELN ALS LEBENSORTE

Überall in Frankfurt gibt es lieblos sich selbst überlassene Grünstücke, von Efeu überwuchert oder mit nutzlosem Kirschlorbeer geschmückt, die nur darauf warten, einer sinnvollen Bestimmung zugeführt zu werden. Wäre es nicht wunderbar, sich beim Spaziergang durch den Park einen Apfel pflücken zu können oder mit den Kindern auf Himbeerjagd zu gehen? Auf dem Heimweg von der Arbeit an der nächsten Ecke noch schnell einen Salat zu ernten, der eine halbe Stunde später frisch und knackig auf dem Abendessenstisch steht?

Essbare Inseln zu kreieren, wo sich die Bewohner*innen der jeweiligen Viertel treffen und gemeinsam in der Erde buddeln und ernten können, das ist unsere Vision. Nicht nur die Transportwege der Nahrung würden so reduziert: Auch die Bürger*innen selbst müssten nicht mehr aus der Stadt flüchten, um sich in der Natur zu erholen, sondern könnten am Wochenende Jungpflanzen setzen, Möhren säen oder sich inmitten von fruchtbaren Beeten im Liegestuhl vergnügen. Die Nachbarschaft würde sich am Wochenende in ihrem Naherholungsgebiet vor der Haustür treffen und gemeinsam werkeln und entspannen.

VORBILDER IN ALLER WELT

Was klingt wie eine Utopie, ist in vielen Städten bereits Realität. In Todmorden in England entstand 2007 die Bewegung "Incredible Edible", die sich inzwischen über die ganze Welt verbreitet hat: Zwei engagierte Bürgerinnen begannen, auf städtischen Flächen Gemüse zu pflanzen. Rasch schlossen sich ihnen jede Menge Menschen an, und schon bald unterstützte die Kommune die Bewegung. Heute floriert in Todmorden der "Gemüsetourismus"! Überall in der Stadt kann man Gemüse und Obst ernten, um das sich die Gemeinschaft kümmert.

Auch andere europäische Städte haben die Bedeutung des städtischen Gemüseanbaus erkannt. So sind beispielsweise in Paris bereits 260 000 qm Fläche der urbanen Landwirtschaft gewidmet.

In Deutschland sind die weithin bekannten Berliner Prinzessinnengärten ein prominentes Beispiel für innerstädtische Gemüseproduktion: Dort wird vollständig mobil in Kisten angebaut, mit der jährlichen Unterstützung von mehreren Tausend BerlinerInnen. Frankfurt hingegen steht noch ganz am Anfang: Noch immer dominieren Scherrasen und Ligusterhecken das Stadtbild. Das möchten und werden wir ändern!

